

14.17

Bundesrätin Ana Blatnik (SPÖ, Kärnten): Herr Präsident! Gospod president! Herr Bundesminister! Gospod zvezni minister! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Dragi kolegice in kolegi! Ich werde versuchen, als Kärntnerin sachlich und nüchtern Stellung zu beziehen, aber auch die Wahrheit zu sagen, denn die Wahrheit ist zumutbar. Ich habe gestern mit dir lange darüber diskutiert, es ist auch äußerst legitim, dass du bei deinem Standpunkt bleibst, aber ich möchte zum Wahrheitsaspekt Stellung beziehen.

Es ist gegen Kärnten, und zwar deswegen, weil, wenn dieses Gesetz nicht zustande kommt, auf Kärnten jahrelange Prozesse mit komplett unsicherem Ausgang und enorme Kosten warten. Das bedeutet für Kärnten einen Verlust der Handlungsfähigkeit und einen Verlust an gestalterischem Spielraum.

Das ist Kärnten, und als Kärntnerin muss ich da vor allem an die Grünen appellieren, aber auch an die FPÖ: Es geht um Kärnten, es geht um die Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit!

Wir haben uns das nicht ausgesucht. Nein! Wir müssen ganz einfach Fehler aus der Vergangenheit ausbügeln, und das tut nicht gut. Ich möchte mich noch einmal, was Christian Poglitsch schon getan hat, bei allen, die mittragen, die diese Last mittragen, bei allen Steuerzahlern und Steuerzahlerinnen, bei euch allen, die ihr das mitträgt, bei allen im Nationalrat, bei Ihnen, Herr Minister, bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die das zustande gebracht haben, bedanken. Wir nehmen das nicht als Selbstverständlichkeit! Deswegen fällt mir kein Zacken aus der Krone, noch einmal Danke, hvala zu sagen. *(Beifall bei SPÖ und ÖVP.)*

Der zweite Aspekt: Wahrheit ist zumutbar. Christian hat es schon gesagt, es ist wirklich sehr viel Geld versenkt worden. Wogegen ich mich aber wehre, ist, dass man jeder Kärntnerin und jedem Kärntner kollektiv die Schuld zuweist. Das stimmt einfach nicht! Da hat es kriminelle Bankmanager und verantwortungslose Politiker und Politikerinnen gegeben, die das verbrochen haben. Punkt! Aus!

Ich sehe nicht ein, dass immer gesagt wird, die Kärntner und Kärntnerinnen sind schuld. Das stimmt ganz einfach nicht! – Das ist der zweite Aspekt.

Ich bitte noch einmal: Liebe FPÖ, seid doch bitte Teil der Lösung und verlängert dieses Problem nicht!

Christian Poglitsch hat dieses Gesetz im Detail erklärt, und ich werde dieses zusammenfassen und in drei Punkten erklären, worum es geht. Es geht um eine Rechtsgrundlage, die dem Bund ermöglicht, diese Haftungsfrage Kärntens zu lösen.

Es geht – das ist der zweite Punkt – um die Umsetzung des Memorandums of Understanding, und es geht um das, was heute im Kärntner Landtag beschlossen worden ist – mehrheitlich von SPÖ, ÖVP und Grünen –, nämlich die Anpassung des Kärntner Ausgleichzahlungs-Fonds-Gesetzes. Darum geht es.

Ich möchte noch einmal auf die Wichtigkeit der Befreiung Kärntens von diesen Haftungen hinweisen. Es sind 11 Milliarden €. Ihr müsst euch vorstellen: Kärnten hat ein Jahresbudget von 2,4 Milliarden €. Und 11 Milliarden € ist schon ein ganz schöner Rucksack, das ist ein Damoklesschwert, welches über uns hängt, etwas, das wir allein nicht bewältigen können. Deswegen ist das ein Zusammenspiel zwischen Land und Bund.

Wir haben schon seit 2013 Sparmaßnahmen ergriffen. Wir haben jährlich 128 Millionen eingespart. Wir haben schon Sparmaßnahmen gesetzt und werden das weiterhin tun, selbstverständlich müssen wir aber auch im Rahmen unserer Wirtschaftlichkeit das machen, was rechtlich möglich ist. Noch einmal: Wir haben gespart und wir werden auch weiterhin sparen.

Ein Betrag von 1,2 Milliarden € ist enorm viel Geld, das ist die Hälfte unseres Jahresbudgets, die Hälfte! Aber wir werden es gemeinsam schaffen, und – um noch einmal zu betonen, was Christian Poglitsch gesagt hat – wir können das nur gemeinsam schaffen. Allein sind wir verloren, das gebe ich ganz klar und deutlich zu.

Liebe Kollegen und Kolleginnen! Man kann politischen Opportunismus leben. Man kann versuchen, dieser Lösung nicht zuzustimmen und damit politisches Kleingeld zu machen. Aber ich sage euch ehrlich: Das löst das Problem nicht! Derjenige, der darauf mit Opportunismus reagiert, ist gegen Kärnten, ist gegen die Handlungsfähigkeit in Kärnten und gibt ganz einfach Kärnten keinen großen gestalterischen Spielraum.

Liebe Kollegen und Kolleginnen! Als Kärntnerin möchte ich für die Kärntner und Kärntnerinnen die Zukunft gestalten. Ich möchte den Kärntnern und Kärntnerinnen eine Perspektive geben, allen, vor allem aber der Jugend. Deswegen werde ich meine politische Verantwortung für Kärnten wahrnehmen und werde dem Gesetz selbstverständlich zustimmen.

Ich bitte euch noch einmal: Überlegt euch eure Kontraposition! Es geht um Kärnten, und Kärnten braucht jede und jeden von euch.

Und noch einmal: Recht, recht herzlichen Dank für eure Zustimmung! Prav prisrčna hvala! – Danke. *(Beifall bei SPÖ und ÖVP.)*

14.24

Präsident Mario Lindner: Zu Wort gemeldet hat sich Herr Bundesminister Dr. Schelling. – Bitte, Herr Finanzminister.